

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 63 (1986)

**Heft:** 9

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Bütler, Anselm

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

11. Di. *Hl. Martin, Bischof von Tours*  
Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan (Kommunionvers).
13. Do. *Gedenktag der Verlegung des Klosters Beinwil nach Mariastein*
14. Fr. Jahrzeit für alle verstorbenen Mönche unseres Klosters
16. So. *33. Sonntag im Jahreskreis*  
Bittet, um was ihr wollt, glaubt nur, dann wird es euch zuteil werden (Kommunionvers).
17. Mo. *Hl. Gertrud, 2. Patronin unseres Klosters*  
In der Liebe Christi verwurzelt, sollt ihr die Liebe Christi verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt (Lesung).
21. Fr. *Unsere liebe Frau von Jerusalem*
22. Sa. *Hl. Cäcilia, Jungfrau und Märtyrin*
23. So. *Christkönigssonntag*  
Dankt dem Vater mit Freude! Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und in das Reich seines geliebten Sohnes aufgenommen (2. Lesung).
24. Mo. *Hl. Kolumban, Abt und Glaubensbote*
30. So. *1. Adventssonntag im Lesejahr A*

A. Vogel: **Das Meer.** 64 S. mit 30 Farbbildern. Herder, Freiburg 1986. DM 19,90.

Schon immer hat das Meer die Menschen fasziniert. Angelika Vogel hat faszinierende Bilder des Meeres eingefangen. Die meist zart gehaltenen Bilder bringen die wechselnden Meeresstimmungen packend zum Ausdruck. Monika Schlitzer hat zu diesem Bildband die Einführung geschrieben und passende Texte aus der Literatur ausgewählt, Texte von Eichendorff, C.F. Meyer, Beaudelaire, Rilke, Hesse, M.L. Kaschnitz. Damit liegt hier ein bezauberndes Buch vor, das jeden, der das Meer liebt, von Herzen erfreuen wird. P. Anselm Bütler

A. Spring: **... dass dir die Sonne wieder lacht.** Herder, Freiburg 1986. 64 S. mit 30 Farbbildern. DM 19,90.

Der Autor erzählt von seinen Erfahrungen im Krankenhaus, als er sich in unnütze Inaktivität gestürzt fühlte. Ein kleiner Wiesenblumenstrauss liess ihn nachdenken über die Blume als Gleichnis für das Leben und die Liebe. Im Dialog mit den Blumen entdeckte er, wie die Krankheit Chance gibt, sich selber besser kennenzulernen. Diese seine «Entdeckungsgeschichte» erzählt Spring in diesem Bildband. Den Text begleitet eine Folge stimmungsvoller Farbbilder zum Thema Wiese in ihren vielfältigen Erscheinungsformen. Damit gelingt es Spring, mit den Fotografien auszudrücken, was ihm die Blumen sagen wollten. Beides, Text und Bilder, können kranken und mutlosen Menschen Hoffnung und Bereicherung schenken.

P. Anselm Bütler

G. Hommel: **Frauen wie Debora.** Gestalten aus der Geschichte des Glaubens. Herderbücherei, Band 1316. 128 S. DM 7,90. Die Autorin hat hier Glaubengestalten aus der Bibel und der christlichen Geschichte dargestellt: Ester, Rachel und Lea, Debora, Maria und Marta, Hildegard von Bingen, Therese von Lisieux, Carolina Maria de Jesus, Coretta King und Winnie Mandela. Es gelingt ihr, dank ihres fraulichen Einfühlungsvermögens außerordentlich gut, diese Glaubengestalten zum Sprechen zu bringen. Beachtenswert ist, was sie im Zusammenhang mit Debora schreibt: «... dass die Berichte über diese Frauen Relikte einer früheren Kulturschicht sind, in der das Volk Israel noch anderen Religionen anhing, matriarchalen Religionen, in denen die Frauen die Kultträgerinnen waren... Was übrig blieb, waren nur einzelnen Erzählungen und einzelne Episoden über einzelne Frauen, und die noch historisch übermalt» (S. 40). P. Anselm Bütler

J. Kremer: **Lazarus.** Die Geschichte einer Auferstehung. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1985. 384 S. DM 44,-.

Der Autor legt eine ausführliche Behandlung der «Lazarusgeschichte», wie sie sich in Joh 11, 1–46 findet, vor. Der erste Teil behandelt den Text, sowohl in synchronischer wie in diachronischer Hinsicht, legt die Hypothesen zur Entstehungsge schichte vor (Redaktion und Tradition, Ursprung der Überlieferung). Schon diese Analyse führt zu einer wichtigen Einsicht: «Das Hauptinteresse des Textes gilt der Hinführung zum Glauben an Jesus Christus, der sich als der Herr über Leben und Tod offenbart, dessen Gang nach Betanien in engem Be-

## Buchbesprechungen

**Urgeschichte des Glaubens. Genesis.** Reihe: Bibelauslegung für die Praxis, Band 1. Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1985. 176 Seiten. DM 22,80.

Der Band behandelt die wichtigsten Abschnitte der Genesis: Schöpfungsberichte, Sündenerzählungen, Sintflut, babylonischer Turm, Abraham, Isaak und Jakob, Josefsgeschichte. Bei jedem Thema wird zuerst eine sehr gute exegetische Einführung geboten. Anschliessend werden verschiedene Modelle dargestellt, wie der betreffende Inhalt in der Erwachsenenbildung praktisch behandelt werden kann. Bei diesen praktischen Hilfestellungen wird das Hauptgewicht auf die Selbstaktivität der Teilnehmer gelegt. Allerdings zeigt heute die Erfahrung mehr und mehr, dass die Teilnehmer an Bibelabenden nicht besonders bereit sind zu solcher Selbsterarbeitung. Man wird wohl in Zukunft eine bessere Mischung von «Lehrvortrag» und Selbstaktivität suchen müssen. P. Anselm Bütler

zug zu seiner eigenen Verherrlichung steht, und der jetzt schon jeden, der an ihn glaubt, «auferweckt» und ihm Anteil an seinem «Leben» gibt. Das Interesse an einer Information über Erkrankung, Tod und Auferweckung des Lazarus ist demgegenüber zweitrangig» (S. 81). Gattungsmässig gehört diese Perikope zu den johanneischen «Zeichengeschichten», die Jesu Wirken in symbolträglicher Sprache als Offenbarung seiner lebenspendenden Herrlichkeit schildern. Der zweite Teil behandelt ausführlich die Wirkungsgeschichte dieser Perikope im Christlichen Altertum, im Mittelalter, der Reformationszeit und in der Neuzeit. Der dritte Teil, der entscheidende, zieht die Folgerungen, die sich aus dem Ergebnis des ersten Teiles ergeben. Es liegt hier kein protokollartiger Bericht vor. Die ganze Erzählung ist abhängig vom damaligen Wissen über Krankheit und Tod und geprägt von den vorgegebenen Erzählschemata des AT. Der heutige Mensch, der an den Bericht die Frage nach der «Tatsache des Geschehens» stellt, fragt letztlich an der Absicht des Berichtes vorbei. Gewiss lässt sich die Historizität der Lazarusgeschichte nicht streng beweisen, aber diese Ungewissheit muss den Leser nicht irre machen. Es geht vielmehr darum, das Hauptaugenmerk auf die Botschaft zu richten, welche die Lazarusgeschichte verkünden will. «Die Auferweckung des Lazarus wird anschaulich als Tat Jesu geschildert, die unverkennbar auf seine eigene Auferstehung anspielt, und als bloss vorläufige, unvollkommene Errettung aus dem Tod zeichenhaft auf die endgültige Überwindung des Todes (resurrectio perfecta) verweist. Die Auferweckung des Lazarus wird also nicht um ihrer selbst willen erzählt, sondern dient der Christusverkündigung. Was der Evangelist von Lazarus gehört hat, ist für ihn ein Mittel, um seinen Lesern Jesu Anteil an Gottes Macht und Herrlichkeit anschaulich vor Augen zu führen und sie zum Glauben an den Sohn Gottes, «die Auferstehung und das Leben» (VW 25, 27), anzuleiten» (S. 334). Abschliessend legt der Autor eine wertvolle «Lesehilfe» vor, damit der Leser die Lazarusgeschichte heute als Wort Gottes vernehmen kann.

P. Anselm Bütlér

**Frère Roger in seinem Tagebuch.** Alles vom andern verstehen. Herderbücherei, Band 1317. 128 S. DM 7,90.

Dieses Bändchen enthält die wichtigsten Aussagen aus den Tagebüchern des Gründers von Taizé. Damit kommt ein entscheidender Grundzug dieses mystischen Mönches zum Vorschein. Fr. Roger formuliert das selber so: «Von Jugend an hatte ich das ganze Leben den Wunsch, nie jemand zu verurteilen.» – Schade, dass die einzelnen Tagebuchnotizen keinen Hinweis enthalten, aus welcher Zeit und welcher Situation sie inspiriert wurden. So werden viele Einzelnotizen oft schwer verständlich.

P. Anselm Bütlér

J. Kremer: **Die Bibel – ein Buch für alle.** Berechtigung und Grenzen «einfacher» Schriftlesung. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1986. 85 S. DM 11,80.

Der Autor greift zurück auf die Praxis des Bibellesens in der Vergangenheit, das weitgehend «einfaches» Bibellesen war. Dieses wurde durch die neuere Bibelwissenschaft in Frage gestellt. Auf diesem Hintergrund zeigt der Autor, dass und wie-

weit auch heute noch «einfaches» Bibellesen Berechtigung hat. Er unterscheidet zwei Leseweisen der Bibel: im Gottesdienst und zur persönlichen Andacht; bei der Verkündigung, Festigung und Verteidigung des Glaubens. Bei der ersten Art ist «einfaches» Lesen berechtigt, bei der zweiten Art braucht es die bibelwissenschaftliche Leseweise. An vier Beispielen zeigt der Autor, dass «einfaches» Bibellesen durchaus die Bedeutung eines Textes erfassen lässt und dass die bibelwissenschaftliche Erklärung solch «einfaches» Verstehen untermauern und festigen hilft.

P. Anselm Bütlér

F.J. Stendebach: **Rufer wider den Strom.** Sachbuch zu den Propheten Israels. Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1985. 154 Seiten mit zahlreichen Bildern und Skizzen. DM 35,-.

Dieses Sachbuch will die Ergebnisse der Forschung zu den Propheten Israels einem weiteren Kreis vermitteln. Es stellt die Propheten in ihren geschichtlichen Kontext und fragt nach den ureigenen Aussageabsichten dieser grossen Gestalten. Dabei kommt die ganze Breite ihrer Verkündigung zur Sprache, nicht zuletzt ihre Kritik an den sozialen, kultischen und politischen Verhältnissen ihrer Zeit. Damit gewinnen die Propheten auch eine erregende Aktualität für unsere Gegenwart und vermögen Impulse zu vermitteln für ein heute notwendiges Handeln.

P. Anselm Bütlér

F. Mennekes: **Verachtet und gepiresen.** Die vier Gottesknechtslieder des Jesaja in der Gemeinde ausgelegt. Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1985. 140 Seiten. DM 16,80.

Wie schon in seinem früheren Werk legt hier der Autor einen Predigtzyklus vor. Den einzelnen Predigten wird jeweils eine sehr gute Exegese der betreffenden Bibeltexte vorangestellt, in der besonders die Umwelt des Propheten geklärt wird. Alle vier Gottesknechtslieder stellen immer wieder die Frage nach dem Sinn des Leidens, eine Frage, die in vielen Texten des AT auftaucht und verschiedene Antwortversuche erhält. Hier, vor allem im vierten Gottesknechtlied, wird eine neue, weiterführende Antwort versucht: der Gerechte leidet stellvertretend für die Ungerechten und erwirkt so diesen Heil. Diese Antwort wird bei Jesus in neuer Aktualität aufgegriffen, um Jesu Schicksal als Erlöser deuten zu können.

P. Anselm Bütlér

**Katholischer Erwachsenenkatechismus.** Das Glaubensbekenntnis der Kirche. Styria, Köln u. a. 1986. 464 Seiten. DM 16,50.

Dieser Katechismus ist im Auftrag der deutschen Bischofskonferenz von einem Theologenteam verfasst und veröffentlicht worden. Federführend in diesem Team war Walter Kasper. Der Zweck, dem dieser Katechismus dienen soll, umschreibt Kardinal Höffner im Vorwort so: «Unsere Zeit, in der mancher in seinem Glauben verunsichert wurde oder ihn nicht mehr richtig kennt, fordert zu verstärkten Anstrengungen in der Glaubensunterweisung heraus. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, gibt die deutsche Bischofskonferenz den vorliegenden Katechismus heraus, der den katholischen Glauben verlässlich darstellt und von ihrer Autorität getragen ist» (S. 7). – In der Darlegung des katholischen Glaubens folgen die Autoren dem

Glaubensbekenntnis mit seinem trinitarischen Aufbau. Demgemäß enthält der Katechismus drei Hauptteile: Gott, der Vater (mit den Unterteilen: Ich glaube – Hilf meinem Unglauen); Jesus Christus (Unser Herr und Gott; Geboren von der Jungfrau Maria; für uns gekreuzigt; Auferstanden – Aufgefahren in den Himmel); Das Werk des Heiligen Geistes (Das neue Leben im Heiligen Geist; die Kirche als Sakrament des Geistes; Gemeinschaft der Heiligen – durch Wort und Sakrament; die sieben Sakramente; das Leben der kommenden Welt). In dieses Grundschema sind alle Glaubensaussagen eingordnet. Ob das wohl immer glücklich gelungen ist, kann man sich fragen (Warum wurde die Lehre über Maria nicht in den Teil über die Kirche eingebaut, wie es das Konzil getan hat?). Weil es um die «klare Darlegung» der Lehre geht, werden viele Entscheide des Lehramtes wörtlich zitiert, auch die Hl. Schrift kommt ausführlich zur Sprache. Aber gerade bei der Zitierung der Lehrentscheidungen zeigt sich das Problem eines heutigen solchen Katechismus. Versteht der heutige Mensch diese Sprache noch. Zwar geben sich die Autoren Mühe, bei den heutigen Erfahrungen anzuknüpfen und die Lehre für heutige Menschen verständlich darzulegen. Der Ansatz beim «heutigen Menschen» steht oft nur schwach verbunden neben der Lehraussage, auch die «Aktualisierung» der Lehraussage für heutige Menschen scheint mir oft zu wenig gelungen zu sein. – Grundsätzlich ist an das ganze Bemühen um die «richtige Lehre» (= fides quae) ein Bedenken anzumelden. Die eigentliche Glaubensnot liegt nicht auf der Ebene des Glaubenswissens, sondern der Glaubenshaltung (fides qua). Dazu schrieb Karl Rahner: «Hier (Glaubenshaltung) liegt heute die eigentliche Glaubenskrise, nicht im Glaubenswissen. Glaubenshaltung ist heute wesentlich gebunden an Gotteserfahrung. Nur wer religiöse Erfahrung macht und sie immer wieder neu macht, kann heutzutage ein wirklich Glaubender sein, andernfalls müssen ihm die sogenannten Wahrheiten des Glaubens vorkommen wie eine blasse, unwirkliche Ideologie, die man auch aufgeben kann, ohne dass sich an unserm Dasein etwas ändert.» Gerade hier scheint mir der grösste Mangel dieses Katechismus zu liegen. Er ist zu «verkopft», das Herz wird beim Lesen nicht warm.

P. Anselm Bütler

G. Popp: **Lobpreis**. Gebete aus der Bibel. Pustet, Regensburg 1986. 144 Seiten. DM 9,80.

Das Bändchen enthält die schönsten und wichtigsten Gebete aus der Bibel, vor allem sind es Psalmtexte und Texte aus den Propheten. Die Texte sind thematisch geordnet: Lobpreis des mächtigen, des heiligen Gottes, der Liebe, Treue, Zuflucht, Hilfe Gottes, Leben mit Gott, In Anfechtung und Not, Um Führung und Hilfe und so weiter. Verwendet wurden die Texte in der Übersetzung der «Guten Nachricht».

P. Anselm Bütler

E. Gross: **Auf sein Wort hin...** Erzählmeditationen – nicht nur für den Jugendgottesdienst. Pustet, Regensburg 1986. 72 Seiten. DM 9,80.

Diese Erzählmeditationen und Gebete, zusammen mit neuen Liedern aus Texten des Autors, stammen aus Jugendgottes-

diensten. Sie sind Einladung, Gottes Nähe auch im eigenen Leben zu erspüren.

P. Anselm Bütler

R. Hanswiller: **Liebe und Sexualität**. Ein Buch für junge Menschen. Kösel, München 1986. 168 Seiten. Fr. 18.50.

Das Buch will «Aufklärung» geben über Sexualität, Intimität und Liebe. So enthält es alle Themen, die zu solcher Aufklärung gehören: Informationen über den menschlichen Sexualorganismus, über Gefühle, Reaktionen des Körpers auf sexuelle Reize, Homosexualität, Verhütungsmittel und so weiter. Der Autor will auch Hilfe geben für das richtige Verhalten zum Partner. Die Grundnorm lautet: Jeder körperliche Ausdruck soll echt sein, soll das ausdrücken, was ich empfinde. Zugleich muss ich Rücksicht nehmen auf den Partner, daher: Ich will nicht mehr von dir, als du mir geben willst. Theoretisch sind diese Normen richtig. Aber um sie echt leben zu können, braucht es einen schon gefestigten Charakter. Das scheint der Autor zu übersehen. Man bekommt den Eindruck, er setze keine Altersgrenze für Sexualverkehr, wenn er nur «echt» sei. Hier liegt wohl die grosse Gefahr. Jugendliche sind noch nicht charakterfest genug, um die Normen echt zu leben. Vor allem wird beim Autor übersehen, dass es immer Triebüberschuss gibt, der durch Sozialnormen geregelt werden muss (das findet sich in allen Kulturkreisen). Schliesslich wird auch zu wenig geachtet auf die Verantwortung für die öffentliche Situation, so dass viele Jugendliche zum Kurzschluss greifen: Ich darf, was «man» allgemein macht.

P. Anselm Bütler

F. Denninghaus / J. Reding (Hg.): **Lebensweisheit aus China**. Herderbücherei, Band 1277. 128 S. DM 7,90.

Den andern Büchern über «Lebensweisheit aus...» schliesst sich dieses Buch würdig an. Es enthält chinesische sprichwörtliche Redensarten und Fabeln, Geschichten und Gedichte aus dem alten China. In diesen ausgewählten Texten öffnet sich eine faszinierende andere und zugleich menschlich anrührende Welt.

P. Anselm Bütler

J. von Scheidt: **Antworten aus dem Unbewussten**. Erfahrungen mit I-Gin, Tarot und anderen esoterischen Praktiken. Herderbücherei, Band 1295. 208 S. DM 9,90.

Der Autor will verschiedene Verfahren darstellen, mit denen man – beispielsweise mit Hilfe des Pendels – besseren Zugang zum eigenen Unbewussten erhalten kann. Zugleich weist er darauf hin, dass die Inhalte der Esoterik darauf hinweisen, «dass es neben unserer materiellen, <begreiflichen> Wirklichkeit noch jene andere Realität gibt, die sich nicht so ohne weiteres erfassen lässt» (S. 124). Die esoterischen Systeme der Hochkulturen wie Yoga, Zen-Buddhismus, Freimaurerei, Theosophie, Antroposophie usw. wurzeln zum Teil in den Erfahrungen der Medizinmänner der frühen Menschheitsgeschichte. Bei vielen sog. okkulten Vorgängen wie Kartenschlagen, Handlesen, Horoskop usw. handelt sich nach dem Autor um «sinnvolle Zufälle», die aber doch erstaunlich sinnvolle Aussagen über unser eigenes Schicksal machen. Hier spürt man die «lenkende Hand des Unbewussten». Deutlich distanziert sich der Autor von «parapsychologischen Wirbeln», «angefangen von den Gabelverbiegungen eines Uri Geller bis hin

zu allerlei modischen PSI-Schnickschnack wie Poltergeisterphänomenen und Musikzuspielungen aus dem Jenseits» (S. 131).  
P. Anselm Bütler

H. Phister: **Der an uns Gefallen hat.** Frauen im Alten Testamente. Herder, Freiburg 1986. 96 S. DM 10,80.  
Die Autorin bringt hier freie Nacherzählungen von 25 Frauen, über die im AT berichtet wird. Den Nacherzählungen schliessen sich jeweils Hinweise an auf entsprechende Glaubenshaltungen, die von den einzelnen Frauen in konkreten Situationen gelebt wurden.  
P. Anselm Bütler

I. Kruse: **Unter dem Schleier ein Lachen.** Neue Frauengeschichten aus dem Alten Testament. Kreuz, Stuttgart 1986. 238 S. Fr. 18,50.

Die Autorin liest die Heilige Schrift mit den Augen der Frau unter Verwendung der religiös-kulturellen Hintergründe. Diese Hintergründe sind geprägt durch die letzten Spuren des Matriarchats und den Kult weiblicher Gottheiten. Von daher zeigt die Autorin, welche entscheidende Rolle die Frauen im AT spielen konnten, indem sie entscheidend mitbestimmten, welcher Gott kultisch verehrt wurde. So schreibt sie etwa über Mose: «Wegen seiner wechselnden Beziehungen zu Frauen schien mir nun, als sei der Weg des Mose sein Leben lang von Kultkämpfen begleitet gewesen» (S. 106). Überhaupt will sie grundsätzlich zeigen, welche Bedeutung die Frauen in der Volkswerdung Israels gespielt haben und dass das von den Männer-Exegeten heruntergespielt wird: «Plötzlich war ich mir ganz sicher, dass die Geschichte des Volkes Juda von Anfang an eine Müttergeschichte gewesen sein musste. Und ich er tappte mich zugleich dabei, dass ich die Leistung der Exegeten und Geschichtschreiber zu bewundern begann, die es verstanden hätten, selbst an der Tamar-Geschichte noch die Gründung des «Hauses Juda» als die Geschichte eines patriarchalen Gottesvolkes zu beweisen, und diesen Beweis mit allen Mitteln zu verteidigen wussten, so dass er Gültigkeit haben würde bis in alle Ewigkeit» (S. 152).  
P. Anselm Bütler

Th. Seifert: **Weltentstehung.** Die Kraft von tausend Feuern. Kreuz, Stuttgart 1986. 158 S. Fr. 17,50.

Der Autor hat hier zahlreiche Mythen der Weltentstehung aus den verschiedenen Kulturkreisen gesammelt. Er deutet sie von der Voraussetzung aus, dass diese Mythen der menschlichen Seele entstammen, so dass diese Mythen zugleich das Werden der Welt und des einzelnen zum Ausdruck bringen. So erinnern die Schöpfungsmythen an ungeahnte Kräfte der Seele, die aus der existentiellen Not herausführen können.  
P. Anselm Bütler

L. Müller: **Suche nach dem Zauberwort.** Identität und schöpferisches Leben. Kreuz, Stuttgart 1986. 297 S. Fr. 27,50.

Der Autor möchte eine Hilfe bieten, um der Sinnleere, die heute verbreitet ist, Abhilfe zu verschaffen. Der Autor sieht diese Hilfe darin, mit sich selber Kontakt zu schaffen. Er zeigt, wie der einzelne besseren Kontakt zu seiner Seele bekommt, welche Erkenntnisse und welche praktischen «Spielregeln» er

dazu braucht. Wer diesen Kontakt schaffen kann, dem erschliessen sich schöpferische Kräfte, dem erscheint seine Umwelt in neuem Licht. «Die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.»  
P. Anselm Bütler

A. Waiblinger: **Grosse Mutter und göttliches Kind.** Das Wunder in Wiege und Seele. Kreuz, Stuttgart 1986. 166 S. Fr. 17,50.

In Mythen wird immer wieder erzählt von göttlichen Kindern, die auf wunderbare Weise gezeugt und geboren werden. Mythische Bilder kehren auch in Träumen wieder. Da ist das Kind Symbol für neues Leben. Die Autorin geht solchen Mythenzähungen nach und weiss sie so zu deuten, dass deren Aktualität heute gut fassbar wird.  
P. Anselm Bütler

J. Zink: **Wie die Farben im Regenbogen.** Sieben Bilder vom Reich Gottes. Kreuz, Stuttgart 1986. Fr. 23,-.

Anhand der Regenbogenfarben gibt Zink eine Erklärung über das Reich Gottes. Er geht aus vom Reich der Schöpfung, führt den Weg über das Reich des kosmischen Christus zum Reich Gottes in uns, zum Reich Gottes, das sichtbar wird in unseren Beziehungen zu andern Menschen, das seinen besonderen Ausdruck findet im Mysterium der Kirche und schliesslich bis zum Reich Gottes, das erst in der Zukunft voll Wirklichkeit wird. Auf diese Weise fasst der Autor zahlreiche Aussagen des Neuen Testaments zusammen, die dieses Reich Gottes unter immer neuen Farben und Aspekten sichtbar werden lassen.  
P. Anselm Bütler

Kleinschriften aus dem Kyrios-Verlag, Meitingen:

**Jahr des Herrn 1987.** Meitinger Spruchkarten-Kalender. 24 zweifarbige Spruch-Karten. DM. 8,20.

**Meitinger Scherenschnittkalender 1987.** 20 Scherenschnitt-Postkarten. DM 8,20.

**Meitinger Blumenkalender 1987.** 13 vierfarbige Aquarell-Postkarten. DM 7,20.

**Mein kleiner Kalender 1987.** 12 Blätter. DM 3,30.

**Vom Advent zum Advent 1986/87.** Wegweiser durch das katholische Kirchenjahr. 59 Bildtafeln, davon 12 vierfarbig. DM 13,90.

R. Schwager: **Der wunderbare Tausch.** Zur Geschichte und Deutung der Erlösungslehre. Kösel, München 1986. 327 S. Fr. 31,30.

Die Untersuchung, die Schwager hier vorlegt, will ein bis heute ungelöstes Problem der christlichen Erlösungslehre einen Schritt weiterführen. «Einerseits scheint das Lehrstück vom siegreichen Kampf Christi über den Teufel zum Allgemeingut der kirchlichen Überlieferung zu gehören. Anderseits gab es überhaupt nie eine theologisch überzeugende und haltbare Ausformulierung dieser Lehre. Wie können wir mit diesem unbefriedigenden Tatbestand zureckkommen? Ist die Idee vom Kampf gegen den Satan trotz ihrer weiten Verbreitung als Mythologie endgültig zu verabschieden, oder bieten sich andere Lösungen an?» (S. 43). Schwager greift auf die Theorie

René Girards zurück, die er in einem früheren Buch ausführlich darlegte: Das Böse entstand durch Nachahmung, die zu Rivalität, Aggression, Streit und Gewalttaten führte. Dies alles richtete sich auf einen «Sündenbock», über dem alle Aggressionen des Kollektivs zusammenschlagen. Diese kollektive Entladung bringt den Frieden zurück. Aus dieser Erfahrung entstand die rituelle Opferhandlung. – Vor diesem Hintergrund untersucht Schwager die Erlösungslehre einzelner Kirchenväter und Theologen: Athanasius, Gregor von Nyssa, Maximus Confessor, Anselm, Martin Luther, Karl Barth, H.U. von Balthasar. Als Ergebnis hält Schwager fest: «Neben der durchgängigen Freiheitsproblematik haben wir bei allen behandelten Autoren einen klaren Zusammenhang zwischen ihrem Sündenverständnis (das jeweils verschieden ist) und ihrer Sicht des Erlösungsgeschehens festgestellt. Auffallend war aber, dass keiner die biblische Beschreibung der Sünde (als Tendenz der Urmimesis über die Lüge zur Gewalt) klar gesehen und systematisch aufgearbeitet hat... Im Lauf der Studie sind wir noch auf weitere wichtige Punkte gestossen (Problematik der Begierde, der Nachahmung, des philosophisch-metaphysischen Denkens etc.). In all diesen Punkten blieb zwar Entscheidendes offen, dennoch hat das Denken Girards uns geholfen, überall weiterführende Zusammenhänge aufzudecken. Unsere Studie führt noch nicht zu einer umfassenden und systematischen Erlösungslehre. Dazu sind weitere Vorarbeiten nötig... Auch das aussertheologische Forschen ist in seiner Relevanz für die Theologen neu zu prüfen» (S. 315 f.). Der Autor fasst die Erlösungstat Jesu im Sinn Girards so zusammen: «Jesus hat die Lüge und Gewalt seiner Gegner nicht mit ‹gleicher Münze zurückgezahlt›. Er hat all das Böse, das die Menschen auf ihn abgeschoben haben, frei angenommen und durch seine Liebe am Kreuz überwunden. So kam es zu einem wunderbaren Tausch. Auf ihre Verblendung, ihren Hass und ihre tödlichen Hiebe antwortete er, indem er sich selbst und den Heiligen Geist als Gabe des wahren Lebens, der unerschütterlichen Freiheit und des vollendeten Friedens zurück schenkte.

P. Anselm Bütlér

E. Drewermann / M. Helfer / G. Höver: **Freispruch für Kain?** Über den Umgang mit Schuld. Topos Taschenbücher 158. Grünewald, Mainz 1986. 108 S. DM 8,80.

Das aktuelle Thema: «Umgang mit Schuld» wird hier von drei Gesichtspunkten angegangen. Höver informiert über den Film «Freispruch für Kain?», der im ZDF in der Reihe KONTAKTE-Sendung im Januar 1986 ausgestrahlt wurde. Kernaussage dieses Filmes (dessen Drehbuch hier vollständig abgedruckt vorliegt) ist, dass Christine schuldig wird, weil sie nie gewagt hat, selbst zu leben. Drewermann analysiert tiefenpsychologisch das Entstehen der Schuld: Letzte Wurzel ist die Angst: «Indem sie (Eva und Kain) Gott treu sein möchten, beginnen sie Gott zu fürchten wie einen Todesgegner» (S. 66). Indem Eva und Kain das Böse vermeiden wollen, tun sie es gerade. Erst durch einen neuen Blickpunkt, wie wir ihn im Glauben ansiedeln, lässt sich die Dramaturgie der Angst und ihrer Tragödie beenden. Mit den Augen der Endlichkeit ist das ganze Leben ein gähnendes Chaos. Mit dem Blick auf Jesus und

seinen Gott können wir die Angst durch Vertrauen ablösen. Erlösung erfährt der Mensch darin, dass anstelle der Angst das Vertrauen tritt. – M. Helfer gibt einen neuen Verstehenszugang zur Beichte: Nicht als erstes die Frage stellen, was ich tun muss, sondern wer ich bin und welche Möglichkeiten in mir leben.

P. Anselm Bütlér

G. Gutiérrez: **Aus der eigenen Quelle trinken.** Spiritualität der Befreiung. Reihe: Fundamentaltheologische Studien Nr. 12. Grünewald, Mainz 1986. 56 S. DM 24,80.

Gutiérrez hat schon in seinem Hauptwerk «Theologie der Befreiung» das Problem der spezifischen Spiritualität der Befreiungsbewegung in Lateinamerika im Kern dargelegt. In diesem Buch nun behandelt er diese Frage systematisch und ausführlich. Im ersten Teil legt er den Kontext der Erfahrung dar, der der Mutterboden der in Lateinamerika entstehenden neuen Spiritualität ist. Die Befreiung, die den Kern dieser Spiritualität bildet, ist ein umfassender Prozess, insofern er das ganze Heilhandeln Gottes in der Geschichte zum Ausdruck bringt. Im zweiten Teil verdeutlicht der Autor die grossen Dimensionen jeder Spiritualität und Jesusnachfolge. Spiritualität ist nicht nur ein Ausschnitt der christlichen Existenz, sondern ist ein Lebensstil. Im dritten Teil erarbeitet der Autor die spezifischen Konturen und Charakteristika, welche die Jesusnachfolge im Kontext der lateinamerikanischen Situation der Unfreiheit erhält. Es sind dies: Solidarität, die eine Umkehr voraussetzt; die Situation des Martyriums, die aber erfüllt ist von der österlichen Freude; die geistige Kindschaft, die dazu führt, an der Seite der Armen gegen die Armut zu kämpfen; und der Weg aus der Einsamkeit in die Gemeinschaft. Konkret wird diese Spiritualität vor allem in den Basisgemeinden gelebt.

P. Anselm Bütlér

L. Wachinger: **Ehe, einander lieben – einander lassen.** Kösel, München 1986. 184 S. Fr. 18.50.

Das Buch will das christliche Verständnis der Ehe im Lichte der heutigen Lebenssituation darlegen und verständlich machen. Zur heutigen Situation gehört z.B., dass heute Ehen im Durchschnitt 35 Jahre dauern, während sie früher nur 15 Jahre dauerten. Damit wird ein Phänomen der heutigen Ehe verständlich, das es früher nicht gab. Viele Ehen geraten in eine Krise nach 20, 25 Jahren. Diese Krise wird noch dadurch verstärkt, dass die Reifung der Gesamtperson heute sich länger hinzieht als früher, oft bis zum 30. oder 35. Lebensjahr. Dadurch kann es eine «Auseinanderentwicklung» der Ehepartner geben, für die diese keine Schuld trifft. Mit solchen und ähnlichen heutigen «Fakten» setzt sich der Autor auseinander. Als erstes gilt es festzuhalten, dass Ehe heute viel mehr ein «Prozess» ist als früher. Diesen Prozess so zu gestalten, dass Ehe trotz allem gelingt, dazu gibt der Autor viele wertvolle, praktische Hinweise. Askese der Eheleute: Lieben und Lassen, Verzeihen lernen; Spiritualität des Miteinanderlebens. Unausweichlich muss der Autor auf das Problem der Ehescheidung zu sprechen kommen. Hier hält er fest: Der Christ wird sich dem «Stachel der Evangeliumsforderung» aussetzen müssen, wird die Unauflöslichkeit viel ernster nehmen müssen als es heute «die Welt» tut. Und trotzdem gibt es Situationen, wo die

Scheidung das kleinere Übel ist. Schon die ersten Christen mussten sich mit diesem Problem auseinandersetzen, was sich z. B. zeigt bei der «Unzuchtsklausel» Mt 5, 32; 19, 9. Hier ist die Praxis Roms heute härter als die Praxis der ersten Christen. Darum ist die kirchliche Autorität heute mit ihrer kompromisslosen Forderung der Unauflöslichkeit in eine Sackgasse geraten (aus der sie nur den Ausweg über juristische Spitzfindigkeiten zulässt, womit sie sich wohl Jesu Vorwurf an die Pharisäer gefallen lassen muss: Ihr stellt Menschengesetz über Gottes Gebot). Der Autor, der Jesu Forderung sehr ernst nimmt, zeigt den Weg aus der Sackgasse: «Eine glatte Lösung wird es, wie bei allen grossen Menschheitsproblemen, nicht geben. Es mag schon viel sein, wenn es uns gelingt, Ehe und Ehescheidung nicht an den sozialen Massstäben von gestern zu messen; wenn wir verstehen, was die Menschen heute in der Ehe und in der Ehescheidung suchen» (S. 151).

P. Anselm Bütler

**Der Fall Boff.** Eine Dokumentation. Herausgegeben von der Brasilianischen Bewegung für die Menschenrechte. Patmos, Düsseldorf 1986. 214 S. DM 26,-.

Das Buch enthält die Dokumentation über das Buch «Kirche: Charisma und Macht. Studien zu einer streitbaren Ekklesiologie» von Leonardo Boff sowie über die Reaktionen der Kongregation für die Glaubenslehre in Rom. Im 1. Teil finden sich die Dokumente der Kommission für die Glaubenslehre bei der Erzdiözese Rio de Janeiro: Rezension von Urbano Zilles und Briefwechsel über diese Rezension zwischen L. Boff und den zuständigen Instanzen. Der 2. Teil bringt die Dokumentation der Kongregation der Glaubenslehre in Rom: Dokument von Josef Kardinal Ratzinger, Briefwechsel zwischen Rom und Boff und den Ordensobern und den kirchlichen Obern, die sich für

L. Boff eingesetzt haben. Der 3. Teil enthält das Schlusswort der römischen Kongregation, der 4. Teil die Dokumente über die Disziplinarmassnahmen gegen L. Boff (das sog. Busschweigen). Die Dokumente werden in ihrem Wortlaut veröffentlicht ohne jeden Kommentar. In Anhang I sind die beanstandeten Seiten aus dem Buch abgedruckt, wobei die beanstandeten Sätze oder Formulierungen unterstrichen sind. Das ist wohl der wichtigste Teil des Buches. So kann sich jeder ein Urteil bilden, ob und wieweit die sogenannten Beanstandungen wirklich stichhaltig sind.

P. Anselm Bütler

**Fr. Léonard, Taizé:** *Wohin die Hoffnung führt. Neue Wege in eine neue Welt.* Herderbücherei Band 1261. 160 S. DM 8,90.

Fr. Léonard, 1963 in die Gemeinschaft von Taizé eingetreten, ist seit 1978 beteiligt an der «Fraternität» in New York. Von hier aus unternahm er mit zwei Mitbrüdern Erkundungsfahrten durch nordamerikanische Grossstädte. Dabei begegneten sie Menschen aller Altersstufen, Rassen und Konfessionen im Ringen um Frieden und Versöhnung. Das Bändchen enthält die tagebuchartigen Notizen dieser Begegnungen und Gespräche, in denen das Bild einer grossen Gemeinschaft der Hoffnung aufleuchtet, in der der Weg des Auferstandenen brüderlich gelebt wird.

P. Anselm Bütler

**Franz von Sales:** *Feuer und Tau. Führung der Seele.* Serie: Texte zum Nachdenken. Herderbücherei Band 1294. 128 S. DM 7,90.

Franz von Sales muss nicht mehr besonders vorgestellt werden. Er ist längst bekannt als feiner Seelenkenner, der auf die feinsten Regungen der Seele achtete und entsprechende Ratschläge erteilte. Ingeborg Klimmer hat hier eine Auswahl vorgelegt, die wertvoll ist.

P. Anselm Bütler

## Buchhandlung Dr. Vetter



**Schneidergasse 27, 4001 Basel**  
*(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)*  
**Telefon 25 96 28**

### Religiöse Literatur

### Buchhandlung O. Eggenschwiler

4500 Solothurn  
**Telefon 065 / 22 38 46**